

Etwas Außerordentliches wagen!

- Hoffnungsvoller Beginn an der Deutsch-Schweizer Grenze

Im Gefolge des Motu Proprio ‚Summorum Pontificum‘ haben Gläubige aus dem Fricktal im Kanton Aargau die Initiative ergriffen, und ihrem Wunsch nach einer Sonntagsmesse in der außerordentlichen Form des römischen Ritus beim Bischof Ausdruck verliehen. Zwar ist alles sehr viel langsamer gegangen, als es manchen Beteiligten lieb war, aber gut Ding braucht eben Weil. Jedenfalls war es sehr erfreulich, von Seiten des Bistums Basel ein großes Wohlwollen zu verspüren. Nach manchen Schwierigkeiten bei der Suche nach einer geeigneten Kirche, konnte schließlich eine gute Lösung gefunden werden. Am 8. Februar wird es endlich so weit sein. Von da an wird künftig jeden Sonntag ein Priester der Priesterbruderschaft St. Petrus um 9.00 Uhr die hl. Messe im außerordentlichen Ritus in der Bruderklausenkapelle in Etzgen feiern.



Etzgen liegt direkt am Rhein, etwa zwischen Laufenburg und Waldshut-Tiengen. Von der Kapelle aus schaut man gerade hinüber nach Deutschland. So hoffen wir, dass dieses Angebot sich nicht nur bei den Eidgenossen, sondern auch bei den benachbarten Schwarzwäldern herumspricht. Die Kapelle befindet sich in der Trägerschaft des Bruderklausen-Kapellenvereins, der sich im Internet unter www.bruderklausen.ch vorstellt. Sie empfiehlt sich durch eine sehr angenehme und bethafte Atmosphäre. Ihre Vorgeschichte geht zurück auf das Jahr 1827, als ein frommer Bauer in dem Weiler ‚Oedenholz‘ eine Kapelle zu Ehren des damals noch Seligen Bruder Niklaus von Flüe erbaute, in der sich jeden Abend Beter versammelten, bis sie am 22. September 1870 durch eine Feuersbrunst zerstört wurde.



Wohl ist seither die Verehrung des Heiligen an diesem Ort nicht abgerissen, doch zu neuer Blüte kam sie erst nach der Machtergreifung Hitlers. Als die Bewohner der grenznahen Gebiete die Bedrohung des deutschen Nachbarn immer deutlicher spürten, nahmen sie im Gebet ihre Zuflucht zu Bruder Klaus. Sie erinnerten sich an die vormalige Kapelle, und an Silvester 1939 kam es dann zu einem denkwürdigen Ereignis. Nach seiner Predigt fordert Pfarrer Sigrist die Pfarrei auf, etwas Außerordentliches zu wagen und ein Gelöbnis abzulegen. Alle erhoben sich und sprachen die Worte: „*Seliger*

Bruder Klaus! Wir geloben, wenn unser Land auf Deine Fürbitte hin vom Kriege verschont bleibt, Dir zu Ehren eine Kapelle zu bauen. Bitte für uns am Throne Gottes! Schütze und mit Deiner mächtigen Fürbitte! Segne unser ganzes, liebes Schweizerland!“

Dieses Gelöbnis wurde nach dem 2. Weltkrieg eingelöst und die Bruderklausenkapelle am 28. August 1949 feierlich eingeweiht. Der 1947 gegründete Bruderklausenverein steht bis heute unter der Leitung von Nachkommen der maßgeblich am Bau der Kapelle beteiligten Familien. Ihrer freundlichen Zustimmung verdanken wir es, dass an diesem Ort wieder etwas Außerordentliches gewagt werden kann. Möge der Herr diesen Neubeginn segnen!